

# Zeitreisende in der Bibel – Teil 72

## Kapitel 20

### Zurück aus der Zukunft: Von Patmos nach Persien

Je intensiver wir die Zeit-Raum-Schöpfung des HERRN untersuchen, umso offensichtlicher wird es, dass Er die Zeit und das physische Universum zumindest für den einen Zweck erschuf, nämlich die Bühne zu bereiten, auf der sich die Erlösung der Menschheit abspielt. ER wusste im Voraus, dass die Sünde und das Chaos dieses Systems letztendlich neue Himmel und eine neue Erde hervorbringen werden und ein neues Volk, das Seinen Namen verherrlichen wird.

Als das Wort, schuf der HERR die Zeit als eine Art Matrix, auf der Er Seine Schöpfung der alten Tage aufbaute und die in der neuen Welt aufbauen wird. Für Ihn sind sie universal zugänglich. ER ist allgegenwärtig, weil Er Zugriff auf die gesamte Zeitlinie hat. ER ist allwissend, weil Ihm alle Informationen verfügbar sind.

Ein wenig später werden wir uns zwei Fälle anschauen, bei denen der HERR durch die Zeit reiste, um zwei verschiedene Männer zu besuchen. Jedem von ihnen wurde die Verantwortung auferlegt, eine Prophezeiung niederzuschreiben. Beide Prophezeiungen zusammengenommen sind wie Buch-Enden, die auf ganz besondere Weise das Alte Testament mit dem Neuen Testament verbinden.

Bevor wir einen Blick auf diese zwei Männer werfen, wollen uns noch einmal Seinen Schöpfungsakt betrachten, wie ihn der Apostel Johannes beschreibt.

## Johannes Kapitel 1, Verse 1-7

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2Dieses war im Anfang bei Gott. 3Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist. 4In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen. 6Es war ein Mensch, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. 7Dieser kam zum Zeugnis, um von dem Licht Zeugnis zu geben, damit alle durch ihn glaubten.

In diesen Versen wird uns die ganze herrliche Wahrheit über die Schöpfung gegeben. Die jüdischen Weisen haben allesamt gelehrt, dass das Wort der Schöpfung das Universum mit den 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets in die Existenz gerufen hat. Der Apostel Johannes eröffnet sein Evangelium mit einer prägnanten, unmissverständlichen Aussage über diesen Effekt. Jeder Jude, der in den Jahrhunderten nach Jesu Auferstehung mit den talmudischen und rabbinischen Überlieferungen vertraut war, konnte dieses Konzept verstehen. Diese Verse sprechen von dem Ursprung von allem, was ist. Es wurde aus dem Nichts in die Existenz gebracht. Das etwas aus dem Nichts entsteht, ist jenseits jedweder menschlichen Erfahrung.

Und nicht nur das: Das Wort machte alles exklusiv. Das bedeutet, dass nichts existiert, was Er nicht gemacht hat. Hier wird uns auch gesagt, dass das Wort der Urheber des Lebens ist. Aus der menschlichen Perspektive ist Leben undefinierbar. Dabei handelt es sich um mehr als um einen elektro-chemischen Prozess. Es ist der unbeschreibliche Funke, der allem Lebendigen Atem schenkt. Kein Mensch hat jemals die Natur des Lebens bestimmt, aber jeder kann sie erkennen. Ob etwas lebt oder tot ist, ist für die gesamte Natur offensichtlich und sofort wahrnehmbar.

ER ist Leben und hat etwas von sich selbst in dieses Universum gegeben. Aber in dieser sündigen, chaotischen Welt ist Leben auch zeitlich begrenzt. Das ist in der Tat der Schlüssel zum Verständnis von Gottes prophetischem Plan, der wie ein sich wiederholendes Muster ist.

### Psalm 90, Vers 10

Unser Leben währt siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind's achtzig Jahre; und worauf man stolz ist, das war Mühsal und Nichtigkeit, denn schnell enteilt es, und wir fliegen dahin.

ER erschuf jede Art von Materie und Energie und den Raum, der dies alles enthält. Diese Dinge sind bekannt und werden oft diskutiert.

Aber es wird allgemein nicht gelehrt, dass diese Verse auch von der Schöpfung der **Zeit** sprechen. In **Vers 1** ist die Rede von einem „Anfang“. Was bedeutet dieses Wort? Es ist die Übersetzung des griechischen Wortes *arche*, was „Erstes“ oder „Beginn“ bedeutet. Buchstäblich wird hier Bezug genommen auf den Beginn von Zeit und Raum oder von der Zeitlinie. Die genaue Übersetzung dieser Phrase lautet: „Zu Beginn der Zeit“.

Es wird hier also offenbart, dass der HERR das Wort ist und das erschuf, was wir „Zeit“ nennen. Im **1.Mose Kapitel 1** wird Er „Gott“ genannt. Auch da heißt es ebenfalls, dass Seine Aktionen „im Anfang“ beginnen. Das ist die Übersetzung des hebräischen Wortes *rehshit*, was „Beginn“, „Erstes“ oder „als Erstes“ bedeutet. Aber genau wie das griechische Äquivalent zeigt dieses Wort auch „die erste Phase, den ersten Schritt oder das erste Element in einer Reihe von Ereignissen“ an. Genauso wie **Johannes 1:1** beschreiben die ersten Worte der Bibel der Erschaffung der Zeitlinie:

## 1.Mose Kapitel 1, Verse 1-5

Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. 2Die Erde aber war wüst und leer, und es lag Finsternis auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. 3Und Gott sprach: „Es werde Licht!“ Und es wurde Licht. 4Und Gott sah, dass das Licht gut war; da schied Gott das Licht von der Finsternis. 5Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte Er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der erste Tag.

## Die Tage des HERRN

Die Zeitlinie wird in Tagen gemessen, und dieser Beginn war der 1. Tag. Bei diesen biblischen Tage handelt es sich nicht um den innenweltlichen, routinemäßigen Umlauf der Sonne und des Mondes, der die Tage der menschlichen Ereignisse bestimmt. Sie sind in der Tat die Elemente einer Schöpfung, die an einem endlichen Punkt in der Geschichte begann und unaufhaltsam abläuft, um Gottes souveränen Plan zu entfalten.

Die sieben Tage der Schöpfung sind tatsächlich ein Muster, auf dem Gottes Erlösungsplan für die Menschheit aufgebaut ist. ER sieht ihn als komplett erfüllt – eine Sichtweise, die nur möglich ist, wenn man sich außerhalb dieser Zeitlinie befindet.

Überall in der Bibel wird die Zeit als eine Art Instrument benutzt, um Serien von unvermeidlichen Schritten zu einem Ende führen, das jeweils die Annäherung an das letztendliche Gericht Gottes markiert. In **Offenbarung Kapitel 12** finden wir eine Aussage, die dieses Prinzip bestätigt:

## Offenbarung Kapitel 12, Vers 12

**Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt! Wehe denen, die auf der Erde wohnen und auf dem Meer! Denn der Teufel ist zu euch herabgekommen und hat einen großen Zorn, da er weiß, dass er nur wenig Zeit hat.**

Zu Anfang befand sich der Teufel noch in einem ewigen Zustand als ein gesalbter Cherub am Thron Gottes. Dort fiel er, weil er Gott gleich sein wollte. Seine schreckliche Sünde hatte Folgen im Bereich der Ewigkeit und zerstörte die himmlische Ordnung. Aber die Konsequenzen dieser Sünde wirkten sich sogar auf das physische Universum von Zeit und Raum aus und auf den menschlichen Bereich.

Gerichtlich handelnd, verwies Gott die alte Schlange von der Ewigkeit in die endliche Welt von Raum und Zeit. Der einst glorreiche Cherub war nun in eine zeitlich begrenzte Umwelt geworfen worden, wo sein Ende entwürdigende Schmach und Inhaftierung sein wird.

#### **Jesaja Kapitel 14, Verse 15-16**

**15“Doch ins Totenreich bist du hinabgestürzt, in die tiefste Grube! 16Die dich sehen, schauen dich verwundert an, sie betrachten dich [und sagen]: 'Ist das der Mann, der die Erde erzittern ließ, der Königreiche erschütterte.'“**

Das schöne Wesen, das einst in der herrlichen Ewigkeit lebte, war nun wegen seiner Sünde entstellt, zunächst zum Leben im Zeit-Raum-Bereich verurteilt worden, um dann schließlich in dem Abgrund der Hölle zu landen, aus dem er nicht entfliehen kann.

Zeit ist also nicht zufällig entstanden, sondern hat Zweck und Bedeutung. Was immer in diesem Zeit-Raum-Gefüge geschieht, ist auf Satans Torheit

zurückzuführen, welche Gottes Intelligenz und Herrlichkeit gegenübersteht.

## Zwei Männer und zwei Zeiten

Nun kommen wir auf die beiden Männer zu sprechen, die ich bereits erwähnt habe. Es geht hier um den Propheten Daniel und dem Apostel Johannes. Diese beiden Männer sind ein ausgezeichnetes Beispiel für die biblische Sichtweise der Zeit, die nämlich eine Barriere darstellt, aber nur für jene, gilt, die in dieser physischen Welt leben. Aus der Perspektive des HERRN ist die Zeit gleichbedeutend mit einer Reihe von Namen von Personen und Orten, die Er nach Belieben besuchen kann.

Wie in **Daniel Kapitel 10** beschrieben, reiste der HERR in der Zeit, um Daniel zu besuchen. Der Prophet hatte innig wegen seines Volkes gebetet, und 3 Wochen später kam der HERR zu ihm. Das war etwa im Jahr 536 v. Chr. unter der Herrschaft von Kyrus, dem König der Perser. Circa 2 Jahre zuvor war ein Vortrupp der jüdischen Vertriebenen mit der Erlaubnis von Kyrus zurück nach Israel geschickt worden, um Jerusalem und den Tempel wieder aufzubauen. Dort sahen sie sich gewaltigen Hindernissen gegenüber.

Zweifellos hatte Daniel von diesen miserablen Umständen gehört. Die Feinde des hebräischen Volkes hatten sich dort zügellos breitgemacht. Der Tempel war geplündert worden und lag in Trümmern. Der Wiederaufbau ging nur im Schneckentempo voran und musste ständig wegen Kämpfen und politischen Unruhen unterbrochen werden.

Nun war die Zeit des Pessach gekommen, und Daniel klagte darüber, weil dies zum Einen die Zeit der Festtage und dies das erste der drei jährlichen Pilgerfeste war. Wahrscheinlich war er in tiefer Sorge, weil ihm bewusst war,

dass die Wenigen, die nach Jerusalem zurückgekehrt waren, offensichtlich mit unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Obwohl der Brandopferaltar wiederhergestellt war, weinten und trauerten die Ältesten, die den Tempel noch in seiner Pracht gesehen hatten und befürchteten, dass er nie mehr so werden würde, wie er mal gewesen war.

In seinem traurigen Zustand fastete Daniel und betete zum HERRN. Höchstwahrscheinlich wollte er von Gott etwas über die Zukunft Israels wissen und flehte den HERRN an, sein Volk wieder zu segnen.

### Daniel Kapitel 10, Verse 1-9

Im dritten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien, wurde dem Daniel, der Beltsazar genannt wird, ein Wort geoffenbart; und dieses Wort ist wahr und handelt von einer großen Drangsal; und er verstand das Wort und bekam Verständnis für das Gesicht. 2In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei Wochen lang. 3Ich aß keine leckere Speise, und Fleisch und Wein kamen nicht über meine Lippen, auch salbte ich mich nicht, bis die drei Wochen um waren. 4Aber am vierundzwanzigsten Tag des ersten Monats befand ich mich am Ufer des großen Stromes, das ist der Hiddekel (des Tigris). 5Und ich hob meine Augen auf und schaute und siehe, da stand ein Mann, in Leinwand gekleidet und die Lenden mit Gold von Uphas umgürtet. 6Und sein Leib war wie ein Topas, und sein Angesicht strahlte wie der Blitz und seine Augen wie Feuerfackeln; seine Arme aber und seine Füße sahen aus wie leuchtendes Erz, und der Klang Seiner Worte war wie das Tosen einer Volksmenge. 7Und ich, Daniel, sah die Erscheinung allein; die Männer aber, die bei mir waren, sahen die Erscheinung nicht; doch befiel sie ein so großer Schrecken, dass sie flohen und sich verbargen. 8Und ich blieb allein zurück und sah diese große Erscheinung. Es blieb aber keine Kraft in mir, und mein Aussehen wurde sehr schlecht, und ich behielt keine Kraft. 9Und ich hörte den Klang

**Seiner Worte; als ich aber den Klang Seiner Worte hörte, sank ich ohnmächtig auf mein Angesicht zur Erde nieder.**

Anfang des ersten Monats – Nisan – hatte Daniel angefangen zu fasten. Die ersten 14 Tage brachten ihn zum Pessach, und er war bekümmert darüber, dass er zum Opfer nicht in Jerusalem sein konnte. Sein Fasten war damit noch nicht zu Ende, sondern er setzte es noch die ganze Pessach-Woche fort, was das Fest der ungesäuerten Brote und der Erstlingsfrüchte einschloss, den Tag, der später zum Auferstehungstag des HERRN wurde.

Am 21. Tag blickte er auf und sah einen Mann, dessen Erscheinen seinen Verstand taumeln ließ. Aus unserer Perspektive betrachtet, glich das Auftreten dieses Mannes auf markante Weise den anderen Manifestationen des HERRN. Dieser Mann war in Leinwand gekleidet, was uns sehr bekannt vorkommt.

Viele haben Sein Erscheinen mit der Vision verglichen, die Hesekiel hatte. Jahrzehnte vor Daniels Erlebnis hatte dieser am Fluss Kebar in Babylon gestanden, als ein himmlisches Vehikel über die Ebene schwebte und in seiner unmittelbaren Nähe zum Stillstand kam. Hesekiel beschrieb dann seinen Blick auf den Thron des HERRN:

**Hesekiel Kapitel 1, Verse 26-28**

26Und oberhalb der [Himmels-]Ausdehnung, die über ihren Häuptionen war, war das Gebilde eines Thrones, anzusehen wie ein Saphirstein. Oben auf dem Gebilde des Thrones aber saß eine Gestalt, anzusehen wie ein Mensch.

27Ich sah auch etwas wie Goldschimmer, wie das Aussehen eines Feuers inwendig ringsum; von der Erscheinung Seiner Lenden nach oben hin und von der Erscheinung Seiner Lenden nach unten hin sah ich wie das



Aussehen eines Feuers, und ein Glanz war rings um Ihn her. 28Wie der Bogen aussieht, der an einem Regentag in den Wolken erscheint, so war auch der Glanz ringsum anzusehen. So war das Aussehen der Erscheinung der Herrlichkeit des HERRN. Als ich sie sah, fiel ich auf mein Angesicht; und ich hörte die Stimme von einem, der redete.

Hier spricht Hesekiel von jemandem, der wie ein „Mensch“ aussah. ER saß auf einem Saphir-Thron unter einem Kristalldach. ER hatte die Erscheinung von Feuer. Da Er vom Regenbogen umgeben war, ist eindeutig klar, dass es sich hier um Gott, den HERRN, handelte. Aber ist da nun die Rede von dem Jehovah des Alten Testaments oder von dem auferstandenen Jesus Christus des Neuen Testaments? Einige genieren sich, diese Frage zu stellen; aber sie ist sehr wichtig. Und wir wollen uns dieselbe Frage, diesen Mann betreffend, bei Daniels Vision stellen.

Hatten Daniel und Hesekiel in ihren Visionen eine Begegnung mit derselben Person?

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT:](#)

[Unterstützung der Teilnehmer am ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT](#)